

Stipendienprogramm im Jahr 2014

Folgenden Damen und Herren konnte die Goethe-Gesellschaft im Jahr 2014 ein – zumeist dreimonatiges – Stipendium gewähren:

Mounia Alami (Marokko)

Die Rezeption von Goethes »Die Leiden des jungen Werthers« im arabischen Raum

Ekaterina Baryschnikova (Russland)

Johann Wolfgang Goethes »West-östlicher Divan« in der russischen Literatur

Julia Chechegova (Russland)

Johann Wolfgang Goethes Gedicht »Gingo biloba« als untrennbarer Bestandteil des »Buches Suleika« des »West-östlichen Divans«

Prof. Dr. Young-Ae Chon (Korea)

Arbeit an Essays zu Goethes »West-östlichem Divan«

Maja Chotiware (Deutschland)

Angelica Facius. Leben und Werk einer Bildhauerin der Goethezeit und des Spätklassizismus

Lali Edzgeradze (Georgien)

Zur Spezifik der deutschen Lyrik nach dem Zweiten Weltkrieg

Swetlana Gnedasch (Russland)

Ist Goethe heute noch angesagt?

Maria Knertser (Russland)

Die Visualitätsproblematik in Goethes Spätprosawerk »Die Wahlverwandtschaften«

Igor Kumichev (Russland)

Die Wechselwirkung zwischen Musik und Poesie in Goethes Balladenschaffen und in seinen theoretischen Schriften

Dr. Iveta Leitane (Lettland)

Die osteuropäisch-jüdische Rezeption von Goethes »Faust«: Vermittler, Strategien und Regel

Dr. Felix Lenz (Deutschland)

Goethes »Farbenlehre« und »Die Wahlverwandtschaften« als Präfiguration ästhetischer Formen in Fotografie, Spielfilm und abstrakter Kunst in Bezug auf die Filmtheorie von Kracauer und Eisenstein sowie das Filmwerk der Brüder Taviani

Prof. Dr. Suk Won Lim (Korea)

Goethes Einstellung zur modernen Technik am Beispiel seines künstlichen Menschen Homunculus – ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte

Natalia Perevoshchikova (Russland)

Das Goethebild im Werk von Thomas Bernhard

Prof. Dr. Balasundaram Subramanian (Indien)
Der Einfluss Montesquiens auf Goethe

Valentina Spune (Lettland)
Die Rezeption und Interpretation der scholastischen Begriffe Kontingenz und Notwendigkeit bei Goethe

Dr. Evangelia Tsiavou (Griechenland)
Die Rezeption von Goethes »Faust« in Griechenland. Aspekte eines Vergleichs mit der Rezeption in Deutschland